

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit den zwei Gratis-Beilagen:
„Der Wittgensteiner“ und „Illustriertes Familienblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Casspbe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 97.

Casspbe, Samstag den 4. Dezember 1897.

22. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachung, betr. Anmeldung von Schuldensinsen u. s. w. zur Berücksichtigung bei der Einkommensteuer- Veranlagung für das Steuerjahr 1898/99.

Sämtliche für das Steuerjahr 1897/98 mit einem Einkommen von weniger als 3000 Mk. zur Einkommensteuer veranlagten Steuerpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, die Schulden, Schuldensinsen, Renten, dauernden Lasten, z. B. Aliments, Beiträge zu Kranken-, Wittwen- und Waisenkassen, zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung, sowie Lebens- und Unfallversicherungs-Prämien, deren Abzug bei der Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1898/99 beansprucht wird, bis zum 10. Dezember ds. Js. bei den Herren Bürgermeister, Amtmännern und Gutsverwaltern des Kreises durch Vorlegung der Beläge, (Zins-, Renten-, Beitrags- und Prämien-Quittungen) nachzuweisen.

Steuerpflichtige, welche die Vorlegung der vorerwähnten Quittungen u. s. w. versäumen, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie zu einem ihrem wirklichen Einkommen nicht entsprechenden Einkommensteuersatz veranlagt werden.

Die bereits für die Veranlagung pro 1897/98 angemeldeten Schulden, Zinsen, Lasten u. s. sind von Neuem anzugeben.

Casspbe, 15. November 1897.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-
Veranlagungs-Kommission des
Kreises Wittgenstein.
v. Gersdorff.

Die Eröffnung des Reichstages.

Der Reichstag ist am vorigen Dienstag Mittags 12 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin vom Kaiser eröffnet worden. Links vom Throne hatte der Bundesrath, rechts die Generalität, gegenüber die Abgeordneten Aufstellung genommen. In einer Loge wohnte auch die Kaiserin dem feierlichen Akte bei. Unter Vorantritt der Schloßgarde und des Pagenkorps erschien der Kaiser in der Uniform der Garde du Corps mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens geschmückt; ihm folgten Prinz Heinrich, Prinz Friedrich Leopold und die anderen in Berlin anwesenden Prinzen. Nachdem Herr von Bülow ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, bedeckte der Kaiser sein Haupt mit dem Helm, nahm aus den Händen des Kanzlers die Thronrede entgegen und verlas dieselbe mit lauter Stimme wie folgt:

Geehrte Herren!

Bei Beginn der letzten Tagung der neunten Legislaturperiode des Reichstages entbiete ich Ihnen Namens der verbündeten Regierungen Gruß und Willkommen.

Die Vorlagen, welche Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen werden, stehen zwar dem Umfange nach hinter dem Arbeitsstoffe der letzten ausgeübten Tagung zurück, sind aber zum Theil von weittragender Bedeutung.

Ein treuer Freund.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

War er selbst schon so weit herabgekommen, daß ihm der richtige Blick fehlte, daß er nicht mehr wußte, was gut oder schlecht war?

Erregt sprang er auf. Er hatte so oft schon an seiner künstlerischen Befähigung gezweifelt, wenn er dieselbe nun nie besaß? Wenn das ganze Streben seines Lebens nichts weiter gewesen war, als ein verfehlter Traum, eine Selbsttäuschung, der er seine besten Kräfte geopfert?

Verzweiflungsvoll preßte er die Hand auf die Stirne. Da fiel sein Blick auf den Brief, den er gleichgültig auf den Tisch gelegt hatte, da ihm die Handschrift einer unbekannten war. Er nahm ihn zur Hand und öffnete ihn. Kaum hatte er einen Blick hineingeworfen, als er fast erschreckt zurückfuhr. Er las ihn noch einmal, ein Ruf der Freude rang sich aus seiner Brust, dann eilte er zu seiner Frau und Frida und rief ihnen zu: „Hier — hier lest diesen Brief!“

Erstaunt blickte seine Frau ihm an, denn sie hatte keine Ahnung davon, daß er dem Kunsthändler eine Zeichnung übergeben hatte. Mit kurzen, abgerissenen Worten erzählte er ihr das Geschehene.

„Frida,“ schloß er, ich war betrübt, daß ich Dir nichts zum heutigen Tage schenken konnte, auf diese Zeichnung hatte ich alle meine Hoffnung gesetzt; um sie rechtzeitig zu vollenden, ich habe die ganze letzte Nacht gearbeitet; ich war tief gebeugt, als der Kunsthändler mir sagte, daß sie keinen Werth habe. Der Mann hat

Die Entwicklung unserer Kriegsstärke entspricht nicht den Aufgaben, welche Deutschland an seine Wehrkraft zur See zu stellen gezwungen ist. Sie genügt nicht, bei kriegerischen Verwicklungen die heimischen Häfen und Küsten gegen eine Flotade und weitergehende Unternehmungen des Feindes sicherzustellen. Sie hat auch nicht Schritt gehalten mit dem lebhaften Wachstum unserer überseeischen Interessen. Während der deutsche Handel an dem Güterausstausch der Welt in steigendem Maße Theil nimmt, reicht die Zahl unserer Kriegsschiffe nicht hin, unseren im Auslande thätigen Handelsleuten das der Stellung Deutschlands entsprechende Maß von Schutz und hiermit den Rückhalt zu bieten, den nur die Entfaltung von Macht zu gewähren vermag.

Wenn gleich es nicht unsere Aufgabe sein kann, den Seemächten ersten Ranges gleichzukommen, so muß Deutschland sich doch in den Stand gesetzt sehen, auch durch seine Küstung zur See sein Ansehen unter den Völkern der Erde zu behaupten.

Hierzu ist eine Verstärkung der heimischen Schlachtflotte und eine Vermehrung der für den Auslandsdienst im Frieden bestimmten Schiffe erforderlich.

Um für diese dringenden und nicht länger hinauszuschubenden Maßnahmen einen festen Boden zu gewinnen, erachten die verbündeten Regierungen es für geboten, die Stärke der Marine und den Zeitraum, in welchem diese Stärke erreicht werden soll, gesetzlich festzulegen. Zu diesem Zwecke wird Ihnen eine Vorlage beifolgend vorzulegen, welche die Veranlassung der Vorlage darstellt.

Zur Förderung unserer überseeischen Interessen ist auch der Ihnen schon in der letzten Tagung vorgelegte Gesetzentwurf bestimmt, welcher die Verbesserung der Postdampfschiffsverbindungen mit Ostasien bezweckt. Nachdem dieser Entwurf wiederholter Prüfung unterzogen worden ist, wird er Ihrer Beschlußfassung von Neuem unterbreitet werden.

Nach vielfachem ernstem Bemühen ist es den verbündeten Regierungen gelungen, für eine Reform des Militärstrafverfahrens eine Grundlage zu finden, welche unter möglicher Anlehnung an den bürgerlichen Strafprozeß den für die Erhaltung der Mannszucht unbedingt notwendigen Forderungen Genüge leistet. Der hieran aufgestellte Entwurf einer Militärstrafgerichtsordnung wird Ihnen unverzüglich vorgelegt werden. Ich hege die Zuversicht, daß Sie, geehrte Herren, dem Bestreben, ein gleichmäßiges gerichtliches Verfahren für die gesamte bewaffnete Macht einzuführen, Ihre verständnisvolle Mitwirkung gewähren werden.

Das neue bürgerliche Recht kann nicht ins Leben treten, ohne daß auch das Verfahren in bürgerlichen Rechtsfällen, soweit es schon auf gemeinsamen Rechte beruht, nach mehrfachen Beziehungen abgeändert und, soweit es noch nicht für das ganze Reich geregelt ist, neu gestaltet wird. Es wird daher zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, sowie zu Entwürfen von Gesetzen betreffend Änderungen der Civilprozeßordnung und der Konkursordnung, Ihre Zustimmung eingeholt werden. Mit der Verabschiedung dieser Gesetze und der zugehörigen Nebengesetze soll die Rechtseinheit auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechtes zum Abschlusse gelangen. Die verbündeten Regierungen geben sich der sicheren Hoffnung hin, daß in gemeinsamer Arbeit mit Ihnen noch im Laufe der gegenwärtigen Tagung dieses hohe, vom deutschen Volk so lange ersehnte Ziel endlich erreicht werden wird.

Nachdem die gesetzliche Regelung der Entschädigung unschuldig Verurtheilter in Verbindung mit der erstrebten Verbesserung des Strafverfahrens nicht zum Abschlusse gelangt ist, wird jetzt ein Gesetzentwurf den Gegenstand Ihrer Beratung bilden, welcher lediglich die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen bezweckt.

Die allgemeine Finanzlage zeigt ein befriedigendes Bild. Auch für das nächste Rechnungsjahr sind in dem Haushaltspläne des Reichs Mittelvertheilungen nur in solcher Höhe vorgesehen, daß den Bundesstaaten eine materielle Belastung daraus nicht erwächst. Dabei ist nicht nur die vom Reichstage seit Jahren

verlangte, wegen der Ungunst der Finanzlage bisher aber zurückgestellte Verbesserung der Mannschaftskost für das Meer und die Kriegsmarine zur Durchführung gebracht, sondern es ist ferner der sehr erhebliche Aufwand für die zeitgemäße Umgestaltung des Artilleriematerials, welcher im laufenden Jahre noch der Anleihe zur Last gelegt werden mußte, auf die regelmäßigen Einnahmen übernommen worden.

Da die Voranschläge für die Reichsteuern mit gewohnter Vorsicht aufgestellt sind, lassen sich auch für die Folge Mehreinnahmen erwarten. Es wird Ihnen deshalb zugleich mit dem Haushaltsplan ein Gesetzentwurf zugehen, welcher Vorzüge trifft, daß ein erheblicher Theil der zu erhoffenden Ueberschüsse, wie in den Vorjahren, zur Verminderung der Reichsschuld Verwendung findet.

Zur Vorbereitung und Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen ist aus Vertretern der Industrie, der Landwirtschaft und des Handels ein wirtschaftlicher Ausschuß gebildet worden, mit dessen sachkundigem Rath die Bedingungen und der Umfang der weitverzweigten heimischen Gütererzeugung klargestellt werden sollen, um für die künftige Gestaltung des Zolltarifs und der Handelsbeziehungen zum Auslande eine feste, den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechende Richtschnur zu gewinnen. Es würde mir zur hohen Genugthuung gereichen, wenn diese gemeinsame Thätigkeit, zu der sich hervorragende Vertreter der großen Gewerksgruppen zusammengefunden haben, dazu beitrüge, einen gerechten Ausgleich zwischen den verschiedenartigen Ansprüchen unseres Erwerbslebens herbeizuführen und damit die Schärfe der wirtschaftlichen Gegensätze zu mildern.

Die Entwicklung unserer Schutzgebiete ist im Allgemeinen zufriedenstellend. In Folge des Austritts der Rinderpest in Südwestafrika während des Sommers hat sich die Nothwendigkeit ergeben, sofort an eine Besserung der Transportverhältnisse durch Begung von Schienenstrecken heranzutreten.

Ueber die Festlegung der Grenzen zwischen Togo und Dahomey sind mit der französischen Regierung Verhandlungen gepflogen worden, von deren Ergebnis zu erwarten ist, daß es den beiderseitigen wirtschaftlichen Interessen zum Vortheile gereichen wird.

Die Ermordung deutscher Missionare und die Angriffe auf eine der unter meinem kaiserlichen Schutze stehenden und mir am Herzen liegenden Missionsanstalten in China haben mich genöthigt, mein ostasiatisches Geschwader in die dem Thronorte nächstgelegene Kiautschu-Bucht einlaufen und Truppen dort landen zu lassen, um volle Sicherheit gegen Wiederkehr ähnlicher bedauerlicher Ereignisse zu erlangen.

Die politischen Beziehungen zu den fremden Staaten sind durchaus erfreulich. Meine Begegnungen mit verbündeten und befreundeten Monarchen sowie der glänzenden und herzlichen Empfang, welcher mir bei meinen Besuchen in Peterhof und Budapest zu Theil wurde, haben mir hierfür aufs Neue wertvolle Bürgschaften geliefert. Alle Anzeichen berechtigen zu der Aussicht, daß wir, mit Gottes Hilfe auch fernerhin der friedlichen Entwicklung Europas und des deutschen Vaterlandes entgegengehen dürfen.

Nach Rückgabe des Manuscriptes der Thronrede an den Kanzler fügte der Kaiser folgende Ansprache hinzu:

Vor zwei Jahren habe ich von dieser Stelle aus vor Ihnen auf das geheiligte Feldzeichen meines 1. Garde-Regiments einen Eid geleistet, das Reich, wie ich es von meinem Großvater übernommen, zu erhalten und seine Ehre im Auslande zu schützen und zu wahren. Sie sind Alle damit meine Eidgesellen geworden, und ich bitte im Namen des Reiches und im Angesicht des allmächtigen Gottes, daß er Ihnen beistehen möge, in Ihrer Arbeit mir zu helfen, die Ehre des Reiches, die ich nicht zu wenig geschätzt habe, meinen einzigen Bruder dafür einzusetzen, auch fernerhin nach außen wahren zu helfen.

Der bayerische Gesandte Graf Verchenfeld brachte hierauf nochmals ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Anwesenden einstimmten.

„Ich wünsche meine Zeichnung zurück zu erhalten,“ warf Kunad ein.

„Ich werde sie behalten und Ihnen fünfundzwanzig Thaler dafür zahlen.“

Um Kunad's Mund zuckte es — er beherrschte sich jedoch.

„Ich verlange sie zurück. Sie selbst haben mir heute Morgen gesagt, daß ich bis morgen das Recht haben sollte, sie zurück zu nehmen.“

„Das habe ich nicht gesagt!“ rief der Händler dreist. „Der Herr dort ist Zeuge,“ entgegnete Kunad, auf einen jungen Mann, einen Buchhalter zeigend, der schreibend an einem Pulte stand.

„Habe ich dies gesagt?“ fragte der Händler in herausforderndem Tone.

„Allerdings — Sie haben das gesagt,“ erwiderte der Buchhalter.

Der Händler zog die Brauen zusammen, ein einziger Seitenblick verrieth, wie bitter er seinen Untergebenen es büßen lassen wollte, daß derselbe die Wahrheit sagte.

„Nun gut, dann werde ich Ihnen dreißig Thaler geben,“ sprach er. „Es ist mehr, als ich vor mir selbst verantworten kann!“

Kunad lachte laut auf.

„Haha! Dreißig Thaler! Ich verlange meine Zeichnung zurück oder dreihundert Thaler!“ rief er.

Der Händler fuhr erschreckt zurück.

„Herr Kunad, Sie wissen wohl nicht, was Sie sprechen,“ entgegnete er mit lächelnd spöttischem Tone. „Dreihundert Thaler! Dafür kann ich zehn und mehr solcher Zeichnungen erwerben! Gut, ich werde Sie Ihnen zurückgeben!“

Der Rücktritt Baden's.

(Nachdruck verboten.)

W. Kaasph, 3. Dezember 1897.

In allen deutschen Kreisen Oesterreichs herrscht großer Jubel ob des Sieges der Obstruktion und des Sturzes des Ministeriums Badeni. Man glaubt jetzt, das Heft in Händen zu haben und verlangt nicht nur die Entfernung des in den letzten Wochen rühmlichst bekannt gewordenen, beschimpften, beworfenen und geschlagenen Kammerpräsidenten Abrahamowicz und einiger Mitpolacken, die feierliche Neueinweihung des durch Polizisten geschändeten Abgeordnetenhauses, Einziehung aller der Geschäftsordnung zuwiderlaufenden Beschlüsse, nein, man will jetzt auch den Grund der parlamentarischen Revolte, die das Deutschthum schädigende Sprachenverordnung beseitigt sehen.

Es ist natürlich, daß der auf all die Aufregungen und Maßlosigkeiten folgende Siegesjubel auch über die berechtigten Grenzen hinausgeht und daß die Deutschen jetzt nach dem Rücktritte Baden's etwas allzu optimistisch in die Zukunft schauen. Die Linke überschätzt augenscheinlich die Folgen des Ministersturzes. Abrahamowicz macht sein Verlassen des Präsidentenstuhles von dem Beschlusse des Parlamentes abhängig; der Vizepräsident Kranerz ist entschlossen, seinen Rücktritt zu verweigern, was dem neuen Kabinett nicht geringe Verlegenheit bereiten dürfte. Unfischer ist es ebenfalls, ob Freiherr v. Gautsch das Ausgleichsprovisorium durchsetzt, weil die Deutschen erklärt haben, nur bei Zurücknahme der Sprachenverordnung von ihrer lärmenden Obstruktionspolitik ablassen zu wollen. Das Verschwinden dieser Verordnung steht jedoch noch in recht weitem Felde, wenn es sich bestätigt, daß Kaiser Franz Joseph gesagt hat: „Wenn ich die Sprachenverordnung jetzt aufhebe, würde ich nicht mehr Kaiser von Oesterreich, sondern der Präsident von einer Republik sein.“

Als die eigentliche Ursache des Sturzes Baden's gilt in Ungarn die durch ihn verschuldete Ausichtslosigkeit der parlamentarischen Erledigung des Ausgleichsprovisoriums. Es heißt, der Kaiser habe schon vor 2 Wochen deshalb dem Baron v. Gautsch zur Audienz beschieden und ihn befragt, ob er die Bürgschaft für die Durchbringung des Provisoriums übernehmen wolle. Gautsch erklärte jedoch damals, er könne diese Bürgschaft einstweilen nicht übernehmen. Die Führer der deutschen Opposition sollen sich auf Befragen später bereit gefunden haben, die Obstruktion gegen das Provisorium mit Ungarn fallen zu lassen, falls v. Gautsch der Nachfolger Baden's würde.

Feststehend erscheint es auch, daß der für Ungarn und Oesterreich gemeinsame Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, nicht ohne Einfluß auf die Entscheidung des Kaisers bez. Baden's gewesen ist. Graf Goluchowski konnte nur mit Besorgniß auf die schweren Erschütterungen blicken, welche die österreichische Monarchie in ihrem Zusammenhalt und in ihrer Machtstellung nach außen bedrohten. Mit großem Behagen hatte er kürzlich die französische Presse das Kabinett Badeni als Träger und Stütze einer dreubündigen Richtung in der Regierung des Kaiserstaates gefeiert, und Goluchowski dürfte fürchten, daß durch die Verbreitung solcher Anschauungen die internationalen Beziehungen Oesterreich-Ungarns gestört werden könnten.

Die Demonstrationen in Wien sollen übrigens einen tiefen Eindruck auf den Kaiser gemacht haben, und es sah ja auch thatsächlich aus, als ob jeden Augenblick der Beginn einer Revolution zu erwarten sei. Die erbitterten Kämpfe der Nationalitäten sind jedenfalls durch den Sturz Baden's nicht beendet, sondern nur für einen Augenblick sistirt worden. Die durch das Entgegenkommen der Regierung genährte Begehrlichkeit der slavischen Nationalitäten läßt sich nicht so leicht zurückdämmen, ebensowenig aber auch der Entschluß der Deutschen erschüttern, die mit allen Mitteln die altererbte und wohl berechnete erste

Stellung in dem von ihnen aufgebauten österreichischen Staate erhalten wollen.

Die „interessanten“ slavischen Völkerschaften und die Minister in Wien, die sich gelegentlich auf sie stützen, vergessen entweder von vornherein oder in der Hitze des Gefechts oder auch gezwungen durch die Gewalt, die auch einer verkehrten Logik innewohnt, sie vergessen, sagen wir, sehr häufig, daß der Chef der habsburgischen Monarchie ein deutscher Fürst ist, der wohl in seiner Eigenschaft als Vater vieler Völker manchmal zu einer Politik sich verstehen kann, vielleicht auch selbst muß, welche den Deutschen nicht angenehm ist, niemals aber eine vom deutschen Standpunkte selbstmörderische Politik durchzuführen wird. Sie vergessen, daß für sie gewöhnlich Welt und Geschichte an den Grenzen ihres kleinen Slaven-Ländchens aufhören, daß für das große habsburgische Reich die deutsche Nation und deutsche Kultur das zusammenhaltende Band bilden, ohne welches die große habsburgische Monarchie schleunigst in ihre einzelnen, sehr verschiedenartigen, einander feindlichen Bestandteile zerflattern würde, sie vergessen, daß die deutsche Sprache selbst für die ganze habsburgische Monarchie etwas so wichtiges ist, das man sie in all den verschiedensprachigen Provinzen direkt einführen müßte, wenn sie nicht schon seit Jahrhunderten eingeführt wäre.

Badeni hat das Spiel verloren. Er hat den Zorn und die Macht des Deutschthums unterschätzt und somit außer dem Spiel den staatsmännischen Ruf verloren. Hoffentlich kehrt alles bald in die gewohnten Geleise zurück; so leicht wird man nicht wieder vergessen, daß man die Deutschen in Oesterreich nicht zum äußersten treiben darf.

Die Marinevorlage veröffentlicht.

Der „Reichsanzeiger“ theilt in einer Extraausgabe den Gesetzentwurf betr. die deutsche Flotte mit, der so lange schon den Gegenstand der Erörterungen und Muthmaßungen gebildet hat und den Hauptgegenstand der Verhandlungen in der eben beginnenden Tagung des Reichstags bilden wird.

In dem Entwurf wird der Schiffbestand der deutschen Flotte, abgesehen von den Torpedobootjagden, Spezialschiffen und Kanonenbooten, wie folgt normirt: Verwendungsbereit sollen sein 17 Linienenschiffe, 8 Küstenpanzerschiffe, 9 große und 26 kleine Kreuzer; als Materialreserve kommen dazu 2 Linienenschiffe, 3 große und 4 kleine Kreuzer. Diese Stärke der Flotte wird von den verbündeten Regierungen als ausreichend, aber auch als unerlässlich bezeichnet, wenn das Reich seine Aufgaben zur See erfüllen soll. In Anrechnung kommen auf diesen Sollbestand von den am 1. April 1898 vorhandenen und im Bau befindlichen Schiffen als Linienenschiffe 12, als Küstenpanzerschiffe 8, als große Kreuzer 10 und ferner als kleine Kreuzer 23. Es sind also an Neubauten noch erforderlich 7 Linienenschiffe, 2 große und 7 kleine Kreuzer; die gegenwärtige Zahl der Küstenpanzerschiffe wird für genügend erachtet.

Die Frist, binnen welcher der für notwendig erachtete Bestand erreicht werden muß, wird auf das Ende des Rechnungsjahres 1904 ausgedehnt.

Auch die Mittel für die zur Erhaltung des Sollbestandes notwendigen regelmäßigen Ersatzbauten für die nach Ablauf ihrer natürlichen Lebenszeit unbrauchbar gewordenen Schiffe sollen in den Etat aufgenommen werden. Die Lebensdauer wird von der Marineverwaltung für Linien- und Küstenpanzerschiffe auf 23 Jahre, für große Kreuzer auf 20 und für kleine Kreuzer auf 15 Jahre bemessen.

Der Mehrbedarf an Linien Schiffen gegen die im Flotten-Grundungsplane vom Jahre 1873 geforderte Zahl (14) sichert sich auf 5. Die notwendig werdende und nach Ansicht der Regierung ohne besondere Schwierigkeiten durchzuführende Vermehrung des Personals kann bei einer

jährlichen Einstellung von 120 Kadetten und einer Erhöhung des Schiffsjungenetats von 600 auf 1000 Köpfe in 7 Jahren erreicht werden.

Bezüglich der Finanzfrage heißt es in dem Entwurf: Es ist vor allem festzustellen, daß nach Ansicht der verbündeten Regierungen das Flottengesetz ausgeführt werden kann, ohne daß neue Steuern oder eine einmalige große Anleihe erforderlich sind. Es wird vielmehr bestimmt angenommen, daß die Deckung der nöthigen Mittel in jedem Jahre auf dem bisherigen budgetmäßigen Wege vollzogen werden kann. In jedem Jahre müssen die nöthigen Mittel auf den Etat gebracht und der Beschlußfassung der gesetzgebenden Faktoren unterbreitet werden. Die verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages bleiben somit völlig unberührt. Genau in derselben Weise und in demselben Umfang wie der Reichstag binden sich die Regierungen durch das Flottengesetz. Keineswegs handelt es sich dabei um eine Einrichtung im Sinne des Armeeseptennates, durch welches die Mannschafstärke des Heeres für 7 Jahre festgelegt wird, sondern lediglich darum, daß die gesetzgebenden Faktoren darüber Beschluß fassen, wie groß die Marine sein soll, und in welcher Zeit sie beschafft werden kann, damit die darnach erforderlichen Mittel alljährlich verfassungsmäßig veranschlagt und auf den Etat gebracht werden können. Daß in einer Periode des notwendigen Reetablissements der Marine erhöhte Aufwendungen unvermeidlich sind, ist selbstverständlich; sie stehen dem Wesen nach aber auf gleichem Boden wie andere einmalige Forderungen, z. B. für die Neubewaffnung der Artillerie und den Bau des Nordostseekanals, nur daß sie nicht im ganzen, sondern in der Vertheilung auf eine Reihe von Jahren verlangt werden.

Die Kosten für die sämtlichen Neubauten, einschließlich der Artillerie- und Torpedo-Armierung, werden auf 162,2 Millionen angegeben. Dazu kommen die während dieser Zeit notwendig werdenden Ersatzbauten mit 211 Millionen, die so wie so aufgewendet werden müßten, wenn unsere Marine nicht noch unter den jetzigen Stand sinken soll. Die Restausgaben für die zur Zeit im Bau befindlichen Schiffe belaufen sich auf 63,5 Millionen, 3 Kanonenboote werden auf 4,8 Millionen, 7 Torpedobootsdivisionen auf 41,3 Millionen veranschlagt. Dazu kommen die Mehrkosten der Indiensthaltungen und der Personalvermehrung. Insgesamt sind bisher die fortlaufenden Ausgaben in den letzten 7 Jahren jährlich um etwa 3 Millionen gestiegen, für die kommenden 7 Jahre ist eine durchschnittliche Jahressteigerung um 4 Millionen anzunehmen, also um eine Million jährlich mehr als bisher. Für die sonstigen einmaligen Ausgaben (Hafenanlagen, Werften, Befestigungen, Kasernen usw.) sind jährlich 25 Proj. aufgewendet worden. Dadurch kommt man auf rund 9 Millionen pro Jahr.

Die voraussichtliche Höhe des Marineetats, für den im Etatsjahr 1897/98 117,5 Millionen bewilligt wurden, ist für die nächsten 7 Jahre wie folgt zu schätzen: 1898/99: 121,7 Millionen; 1899/1900: 131,6; 1900/1: 144,7; 1901/2: 148,4; 1902/3: 150,5; 1903/4: 150,6; 1904/5: 149,7 Mart. Die Publikation des Reichsanzeigers schließt: „Unter voller Warung der Rechte des Reichstages und ohne neue Steuerquellen in Anspruch zu nehmen, verfolgen die verbündeten Regierungen nicht einen unersetzten Flottenplan, sondern einzig und allein das Ziel, in gemeinere Frist eine vaterländische Kriegsmarine von so begrenzter Stärke und Leistungsfähigkeit zu schaffen, daß sie zur wirksamen Vertretung der Seereinteressen des Reiches genügt.“

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Reichstag war in seiner Mittwoch-Sitzung beschlußfähig und konnte die Präsidentenwahl vollziehen.

Augen der Seinigen strahlen würden, wenn er die Geschenke vor ihnen ausbreitete. Er war matt — sehr matt! Er erreichte seine Wohnung, er trat in das Zimmer, mit leuchtenden Augen kramte er für die Seinigen die Geschenke aus. „Hier — hier!“ rief er. „Frida's Geburtstag wollen wir heiter feiern!“

Dann sank er ohnmächtig auf einen Stuhl — er hatte nicht daran gedacht, daß er die Nacht durch gearbeitet und an diesem Tage noch nichts genossen hatte.

Der Oberst und Gotthelf hatten in ihren Bemühungen keinen Erfolg gehabt, trotzdem sie am Nachmittage und Abende wohl mehr als zwanzig öffentliche Orte durchsucht hatten.

Für Gotthelf begann mit diesem Tage gleichsam ein neues Leben. Schrauff hatte ihn in freundlichster Weise eingeladen, ihn oft zu besuchen, und bald war er täglicher Gast in dem Hause. Die Gattin des Obersten war eine tief gebildete und äußerst fein fühlende Frau, welche das lebhafteste Interesse für Literatur und Kunst besaß und durch sie gewann Gotthelf eine Anregung, die er wirksamer von Niemanden hätte erhalten können. Er las mit ihr und Ella die neuesten und besten Erscheinungen der Literatur, er besuchte mit ihnen die Kunstausstellungen und durfte sie oft in das Theater begleiten.

Er gewann durch sie eine ganz andere Anschauung von dem Werthe und der Würde der Frauen. Seine Mutter und Schwestern waren ihm bisher als die Ideale der Weiblichkeit erschienen, jetzt erst empfand er, wie wenig das geistige Leben bei ihnen ausgebildet war. Unter dem Drucke und der ersten Strenge seines Vaters konnte keine Blüthe der Poesie und Kunst sich entfalten, er hielt beide ja für eitle Thorheiten und nutzlose Spielereien.

(Fortsetzung folgt.)

Des Malers Blut gerieth durch die Dreistigkeit des Händlers immer mehr in Aufregung.

„Mit wie ruhigem Gesichte Sie mir die Unwahrheit sagen!“ rief er. Sie wollen mir meine Arbeit zurückgeben? Besitzen Sie dieselbe denn noch? Haben Sie dieselbe nicht für zweihundert Thaler verkauft?“

Es ist schwer, das Gesicht des Kunsthändlers zu schildern. Verlegenheit, Beschämung, Erbitterung und Zorn prägten sich gleichzeitig darauf aus.

„Ah! das ist ein abgekartetes Spiel gewesen!“ rief er.

„Ein abgekartetes Spiel!“ wiederholte Kunad erregt. „Ich kenne den Oberst nicht, aber ich werde ihm Ihre Worte mittheilen, damit er deshalb Rechenschaft von Ihnen verlangt! Auch ich werde Sie zur Rechenschaft ziehen! Sie haben eine Zeichnung von mir verkauft, ohne dazu berechtigt gewesen zu sein, Sie bieten mir in großmüthiger Weise den achten Theil des Preises, den Sie selbst erhalten haben! Ich will den Bucherer sehen, der bessere Geschäfte macht! Aber klug haben Sie nicht gehandelt! Sie haben nicht bedacht, wie sehr dies Ihrem Rufe Schaden wird, wenn es bekannt wird, und ich werde es morgen schon veröffentlichen. Sie sind reich, sehr reich — das Publikum wird dann erfahren, in welcher Weise Sie Ihren Reichthum erworben haben! Das ist ein sehr interessanter Fall!“

Der Kunsthändler stellte eine prächtige Studie für einen Maler dar. In ihm kämpfte die Habgucht mit dem Dünkel des reichen Mannes, die ohnmächtige Erbitterung, mit dem Gefühle der Rache. Er hatte Kunad bisher nur als bescheidenen und schüchternen Künstler kennen gelernt, er begriff nicht, woher derselbe den Muth genommen hatte, ihm in so schroffer Weise entgegen zu treten, allein dieser Muth floß ihm doch Furcht ein. Es stand für ihn viel, sehr viel auf dem Spiele, wenn er es zum äußersten kommen ließ. Sein Name stand bis jetzt unbeschädigt da und er fürchtete sich, daß irgend

Jemand daran rütteln könne, denn der Eine konnte Mehrere nach sich ziehen.

„Gut, ich werde Ihnen zweihundert Thaler für die Zeichnung auszahlen,“ sprach er endlich. „Sind Sie damit einverstanden?“

Kunad zögerte einen Augenblick mit der Antwort.

„Ich bin es!“ entgegnete er dann. „Es widerstrebt mir, mich auf Ihre Reften auch nur um einen Thaler zu begeben.“

Schweigend, mit zitternder Hand zahlte der Kunsthändler ihm das Geld aus, mit der Gewissenhaftigkeit eines guten Geschäftsmannes ließ er sich den Empfang des Geldes bescheinigen.

„Werden Sie nun über diese Sache schweigen?“ fragte er dann.

„Darüber binde ich mich jetzt durch kein Versprechen,“ entgegnete Kunad. „Ich werde es mir überlegen, wenn ich ruhiger geworden bin.“

„Vergeßen Sie nicht, daß wir auch künftighin zusammen arbeiten können,“ bemerkte der Händler. Er hatte diese Worte schlecht gewählt, er hatte nicht in Erwägung gezogen, daß Kunad ein echter Künstler und ehrlicher Charakter war.

„Die Hoffnung kann ich Ihnen für immer nehmen!“ rief Kunad. „Ich weiß nicht, welche Prüfungen mir das Geschick auferlegen wird, allein, das weiß ich bestimmt, daß mich selbst die bitterste Noth nicht zu Ihnen zurückführen wird.“

Ohne Gruß verließ er den Laden.

Erregt, wie er war, im Besitze einer Summe, die er seit langer Zeit nicht sein genannt hatte, wußte er kaum, was er that. Er trat in einen Laden, er kaufte für Frida, für seine Frau, für seinen Sohn, — er hatte nur das eine Verlangen, ihren Allen einen glücklichen Tag zu bereiten — er war ja reich.

Mit Geschenken beladen, kehrte er heim. Seine Beine zitterten, als er die steilen Treppen zu seiner Wohnung emporstieg, er dachte nur daran, wie die

Da man darüber einig war, für die letzte Session der Legislaturperiode kein neues Präsidium zu wählen, so wurde das bisherige ohne bemerkenswerthen Zwischenfall wiedergewählt.

Der Gesetzentwurf über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, oder, wie der amtliche Ausdruck lautet, über die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen ist vom Bundesrathe angenommen worden und wird dem Reichstage jetzt zugehen. Ebenso verhält es sich mit dem Gesetzentwurf über die freiwillige Gerichtsbarkeit.

Bei der Reichspostverwaltung sollen 2100 Stellen für Unterbeamte im inneren Dienst bei den Post- und Telegraphenämtern, im Ortsbestellungs-, im Postbegleitungs- und in Telegraphenleitungsstellen neu geschaffen werden, ferner ist außer der Umwandlung von 29 Postagenturen in Postämter 3. Klasse die Errichtung von 200 neuen Postagenturen vorgesehen worden. Zur Vervollständigung der Telegraphenanlagen ist im Reichshaushaltplan die Summe von 15 285 000 Mk. gegen 10 849 000 Mk. im Vorjahr angeführt.

Oesterreich-Ungarn.

Das neue Ministerium ist fix und fertig und weist nunmehr endgültig folgende Zusammensetzung auf: Frhr. Dr. v. Gautschi-Frantschthurn Ministerpräsident und Leiter des Innern, Feldzeugmeister Graf Zeno v. Beldersheimb Minister für Landesverteidigung, Dr. Heinrich Ritter v. Wittel Eisenbahnminister, Dr. Eugen Ritter Böhm v. Batow Finanzminister, Vincenz Graf Baillet de Latour Minister für Kultus und Unterricht, Dr. Ernest v. Koerber Handelsminister, Dr. Ignaz Edler v. Ruber Justizminister und Arthur Graf Bylandt-Ackerbauminister.

Kurze Mittheilungen.

Erndtebrüd. Der Sturm, welcher in der Nacht vom Montag auf Dienstag hier haufte, hat in den hiesigen Wäldern viel Schaden angerichtet. Sogar an sonst ziemlich geschnitten liegenden Stellen hat derselbe die stärksten Bäume entwurzelt oder umgeknickt.

Wetter bei Marburg, 2. Dez. (Feuersbrunst.) In der vorvergangenen Nacht entstand hier während des Sturmes eine größere Feuersbrunst, die das Postgebäude und 6 Häuser vernichtet hat.

In **Strößen** (Westf.) wollte der Hofbesitzer Brunnhorn zwei in Streit geratene Eber trennen; die Bestien drangen gemeinsam auf ihn ein und richteten ihn mit ihren Hauern so zu, daß er auf den Tod darniederlag.

In der Nacht zum 29. November herrschte am ganzen Mittelrhein, von Köln bis oberhalb Worms, ein heftiges Gewitter verbunden mit starkem Regen und Hagelschlag. Bei Oberpfalz ist ein holländisches Schiff gesunken. Unweit davon stürzte ein Mastroß von dem mit Glatteis bedeckten Berde eines Schiffes in den Rhein und ertrank.

Eine empfindliche, aber verdiente Strafe wurde einem jungen Handlungsgehilfen in **Köln** von der dortigen Strafkammer zuerkannt. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt, weil er eine unbefugte, achtbare Dame auf offener Straße einem Schutzmantel gegenüber als Dirne bezeichnet und deren Festnahme und Vorführung bei der Polizei erwirkte.

Der Mörder **Steinhauer** aus Pingsdorf bei Köln, der in der Nacht zum 8. d. M. auf der Straße einen jungen Mann zu Boden schlug, sowie einen zu Hilfe eilenden betagten Bürger erschlug, ist in New-York verhaftet worden.

(Profi!) Vor kurzem trank ein Geschäftsreisender in einer Wirtschaft Oberhausens ein Glas Bier. Als er zum letzten Schluck ansetzte, fühlte er einen harten Gegenstand im Mund, der sich als das komplette falsche Gebiß der Frau Wirthin erwies, die dasselbe die Nacht über in ein Glas abgelegt und es daraus zu entnehmen vergessen hatte.

Kaiserslautern, 2. Dezember. (Grubenkatastrophe.) Ein Unglück in der Steintohlengrube Frankenhof ereignete sich Mittwoch Nachmittag. In 450 Meter Tiefe, wo 120 Bergleute arbeiteten, traten schlagende Wetter ein, wahrscheinlich infolge falschen Schusses. Hilfe war schnell zur Stelle; die Sanitätskommission zweifelte nicht, wurde durch Sonderzug hinförschert; zehn Verletzte nahmen sich der Verwundeten an. Um 8 Uhr Abends waren die Bergungsarbeiten beendet. 37 Bergleute sind getödtet und 41 verwundet; mehrere werden noch vermisst. An der Unglücksstätte spielten sich eckgefeindete Szenen ab; eine Mutter hat drei Söhne verloren; die Verunglückten sind meist Familienmänner.

Berlin, 1. Dez. Gestern früh ist ein Güterzug auf einen vor dem Bahnhof Spandau haltenden Personenzug aufgefahren. Die beiden Züge kamen aus der Richtung von Hannover. Die Ursache des Auffahrens ist amtlich noch nicht ermittelt. Die zwei letzten Wagen 4. Klasse des Personenzuges wurden stark beschädigt. Soweit bis jetzt ermittelt ist, sind 17 Personen verletzt, neun von den Verletzten wurden in das Moabiter Krankenhaus gebracht, doch sind deren Verletzungen nur leichter Natur. Die übrigen acht reisen noch heute nach ihrer Heimath weiter. Der Betrieb war auf beiden Geleisen Spandau-Siendal bis Mittag gestört.

Bei einer Feuersbrunst in **Judau** bei Danzig sind drei Kinder, welche von der Mutter in die Stube eingeschlossen worden waren, in dem brennenden Hause erstikt.

Auf der **Lundwiggsglückgrube** in Oberschlesien wurde der hauer **Tatist** **versöhnt**. Fortwährend neu einbrechendes Gestein erschwerte die Rettungsarbeiten sehr. Endlich nach 22 Stunden stiegen die Bergleute auf den Verunglückten, den sie zwischen einem Kohlenstück, das sich gegen ein anderes Stück gestützt und zu einer Art Dach über ihn gewölbt hatte, liegend vorfanden. Der Bergmann lebte noch, und seine Verletzungen sind nicht einmal schwer.

Als bei einer Felddienstreife unweit Bromberg ein Artilleriezug von einer Anhöhe abfuhr, **fiel ein Gespann** in eine seitwärts von der Chauffee gelegene Schlucht; hierbei wurden ein Soldat schwer, vier leicht verletzt.

Aus **Remel** wird gemeldet: Wegen fahrlässiger Tödtung verurtheilte die Strafkammer die Hebamme **Bantmann** aus Schmelz zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis. Dieselbe hatte einen Fall von Kindstod nicht angezeigt, vielmehr ihre Praxis weiter ausgeübt und dadurch die Krankheit weiter übertragen, sodaß in vier Wochen sechs Wöchnerinnen starben.

In einer **Kirche** in **Bilan** bemerkte ein Gendarm jüngst des Nachts Mord. Mit einem Gehilfen öffnete er die Kirchenthür und schloß sie sogleich von innen ab. Ein wunderbares Bild bot sich dem eintretenden Gendarmen. Am Altar, dessen silberne Leuchter und Verzierung verschwunden waren, saß ein Einbrecher und zechte aus dem Altartisch den Kirchenwein. Im Augenblick war der Mann auch verschwunden und seine Valise ausgelöst. Als man ihn endlich in einem Versteck aufgefunden hatte, zeigte er sich mit einem Messer zur Wehr. Er entpuppte sich als fahnenflüchtiger Soldat des dortigen Besatzungs-Bataillons.

Verschiedenes.

Schwindel. Der Dresdener Rath bringt zur Aufklärung und Warnung des Publikums zur öffentlichen Kenntniß, daß von einem „Hr. Med. Dr. M. Regler in Berlin, Manteufel-Straße Nr. 64“ in öffentlichen Blättern ein Mittel gegen Gicht und Rheumatismus angepriesen und auf dessen Vermittelung die Besteller von G. H. Almann in Schmiedewitz-Grünau bei Berlin gegen Zahlung von 3 Mk. zugestimmt wird. Dieses Geheimmittel, das „H. Almanns Vegetabile Wundheil-Preparat“ bezeichnet ist und zur Herstellung von Wäbern für einzelne Körperteile und von Umschlägen angewendet werden soll, besteht aber nur aus 30 g grob zerhacktem spanischem Pfeffer und 1 g grob zerhackter gekauter Koffeinstoffe und hat nur einen Werth von etwa 30 Pf.

Sitze und Verbrechen sollen nach neuen Feststellungen in einem Zusammenhange stehen. Einige Beamte des Wetterbureaus der Vereinigten Staaten beschäftigten sich seit etwa einem Jahre damit, einen solchen Zusammenhang aus der Statistik des Wetters einerseits und der Statistik des Verbrechens andererseits nachzuweisen; dieser Nachweis scheint ihnen gelungen zu sein. In den Wintermonaten Januar bis März ereigneten sich in den Vereinigten Staaten 1200 Selbstmorde, in den Sommermonaten Juli bis September dagegen 1600. Ermordet wurden im Winterquartal 1700 Personen, in den drei heißen Monaten dagegen 2500. Auch die Fälle von Synkrisis werden als Beispiel herbeigezogen: im Winter wurden 50 Personen in den Vereinigten Staaten getödtet, in der heißen Jahreszeit nicht weniger als 113. Man sieht also, daß nicht die innere Hitze allein auf die Handlungen einer Person schädlich wirkt.

In **Warschau** ist kürzlich eine Druckerei entbezt worden, in der die Scheine einer geheimen jüdischen Lotterie hergestellt wurden. Der „Warschauer Dneonit“ berichtet darüber: „Die Geheimpolizei erhielt am 5. November n. St. die Nachricht, daß die Büllete der geheimen jüdischen Lotterie in der Typographie von Abraham Platel, Georgstraße Nr. 22, gedruckt würden. Der Chef der Geheimpolizei Sacharow begab sich dorthin und fand fünf Mann bei der Arbeit, von denen einer die Schrift setzte und ein anderer die Büllete auf einer Handpresse druckte. Das Geschehen der Polizei erfolgte so plötzlich, daß die Arbeiter nichts von ihren Gerätschaften verderben konnten. Im Nebenzimmer fand man

außer dem einen im Druck befindlichen Satz noch 21 Sätze für Lotteriebüllete verschiedener Muster und 16 000 fertige Büllete, die alle in schlechtem Deutsch gedruckt waren. In der Wohnung des Abraham Platel wurden noch 1800 fertige Büllete einer anderen Klasse gefunden. Die Arbeiter waren nicht im Stande anzugeben, in wessen Auftrag die Scheine gedruckt wurden, da Platel sie, sobald sie fertig wurden, zu sich in die Wohnung nahm. Dieser selbst war anfänglich verschwinden und wurde eine Zeit lang vergeblich gesucht, bis er schließlich eines Tages aus freien Stücken bei der Geheimpolizei erschien und aus sagte, er habe die Büllete im Auftrag von sechs Juden gedruckt deren Namen er nannte. Von diesen wurden fünf verhaftet, während der sechste nicht gefunden werden konnte. Sie legten alle ein offenes Geständnis ab und erklärten, von der geheimen Lotterie eine Jahreserinnahme von über 11 000 Rubel gehabt zu haben.

(Ein Meeresungeheuer.) Die riesigen Kraken, die Schrecken der Seefahrer in früherer Zeit, scheinen auch im Mittelmeer noch nicht ausgestorben zu sein. In den Gewässern des Kapeler Arsenals werden gegenwärtig unterirdische Arbeiten ausgeführt. Einer der dabei beschäftigten Taucher gab kürzlich, bald nachdem er hinaufgekommen war, das Nothsignal und wurde rasch heraufgezogen. Er kam ganz aufgeregt und zitternd an die Oberfläche und berichtete, daß er in einer Art Höhle des Meeresgrundes ein Ungeheuer gesehen habe. Nach seiner Beschreibung ist es ein sehr großer Polyp gewesen. Seine Fangarme sollen zwei Meter gemessen haben, die Saugnäpfe den Umfang eines Thalers haben. Das Gewicht schätzte der Taucher auf 2 Centner. Er weigerte sich entschieden, wieder an jener Stelle ins Wasser zu gehen, weshalb man jetzt darüber beräth, wie das Ungeheuer unschädlich zu machen sei. — Es ist bekannt, daß es unter den Schwämmen der Tiefsee solche von einem Meter Durchmesser giebt, die ihre Fangarme bis auf 5-6 Meter ausstrecken können. In Norwegen und Japan sind solche Ungeheuer vor Zeiten schon einige Male an den Strand geworfen worden.

Dem Frauenmangel in Deutsch-Südwestafrika möchte man durch Frauenvereine abhelfen. Schon auf der diesjährigen in München abgehaltenen Jahresversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft war auf die Gefahren hingewiesen worden, welche unserer jungen Kolonie in Südwestafrika aus dem Fehlen deutscher Frauen erwachsen. Die Entvölkerung der niederdeutschen Burenbevölkerung im Kaplande, Oranien-Freistaat und Transvaal zu einem kräftigen selbständigen Volke war nur dadurch möglich, daß sich die holländischen Ansiedler von jeder Beimischung mit der eingeborenen Bevölkerung fernhielten und dadurch ihr Volksthum auch im Blute rein bewahrten. Die deutschen Ansiedler in Südwestafrika dagegen nehmen schon jetzt vielfach Negerinnen zu Ehefrauen, sodaß in dieser Kolonie bereits eine deutsch-negerartige Mischbevölkerung im Entstehen ist. Die Ursache hiervon liegt bekanntermaßen in dem Umstande, daß die Weibsbilder der Ansiedler früher Angehörige der deutschen Schutztruppe waren und gewöhnlich schon während ihrer Dienstzeit, aus Mangel an deutschen Mädchen, ihr Herz an eine schwarze Schöne hingen, mit der sie dann später einen gemeinschaftlichen Hausstand begründeten. Welche unangenehmen Folgen aus einer Vermischung entstehen, haben die Franzosen in neuerer Zeit besonders in Alger und Madagaskar erfahren; es wurde deshalb während des letzten Jahres in Frankreich eine Frauenkolonisationsgesellschaft gegründet, welche die Aufgabe übernommen hat, unverheiratete Frauen nach den französischen Kolonien zu bringen. Die Organisation dieser Gesellschaft ist mit Hilfe der Regierung in sehr zweckmäßiger Weise durchgeführt worden, so daß im Laufe dieses Jahres bereits gegen 300 heirathsfähige Französinnen in den Kolonien verortet werden konnten. Aus deutschen kolonialfreundlichen Kreisen ist nun die Bildung einer ähnlichen Frauenvereinigung für unsere deutschen Kolonien angeregt worden.

(Bauernregeln für Dezember.) Dezember kalt mit Schnee — Giebt Korn auf jeder Höl. — Wenn der Dezember gelind, — Der ganze Winter ein Kind. — Donner im Winterquartal, — Ruft Kälte ohne Zahl. — Ostwind bei Vollmondschein — Bringet strenge Kälte ein. — Grüne Weihnachten — Weiße Ostern; — Weiße Weihnachten — Grüne Ostern. — Ist's in der Christnacht hell und klar, — So giebt's ein segensreiches Jahr. — Ist es um Weihnachten feucht und naß, — So giebt es leere Speicher und Faß. — Winterts in der Christnacht auf's Dach, — So wintert es im Frühjahr nach.

Rechtspflege.

Abwendigmachen von Kunden. Eine für das Handwerk wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht dadurch getroffen, daß es das Abwendigmachen von Kunden durch unwahre Angaben als Betrug im engeren Sinne des Strafgesetzbuchs erklärt. Ein unbefugter Eingriff in den Vermögensstand der betr. Firmen finde statt, wenn man mittelst Täuschung den Kundenbestand abwendig zu machen suche. Bedenklich ist hierbei der besondere Ausdruck, daß der Nachweis eines zweifelhaften Schadens nicht erforderlich ist, sondern daß auch der fragliche Nutzen, welcher der Firma entgangen ist, unter Umständen ihr aber geworden wäre, geltend gemacht werden kann.

Krankenkasse

für den Fürstlichen Gutsbezirk Sahn-Wittgenstein-Hohenstein.

Die Mitglieder der vorgenannten Kasse, sowie die Arbeitgeber in den derselben zugehörigen Betrieben werden zu einer ordentlichen Generalversammlung für

Dienstag den 14. Dezember er., Vorm. 9 Uhr in die Rohlstädt'sche Wirtschaft zu Wittgenstein eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über Abnahme der Rechnung des Jahres 1896.
2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung pro 1897.
3. Festsetzung der dem Rentanten für seine Mithaltung und Verantwortung pro 1897 zu gewährenden Vergütung.

Wittgenstein, den 2. Dezember 1897.

Der Vorstand.

Für Weihnachten!

Zu passenden Geschenken empfehle ich: Hauswirtschaftliche Maschinen, als:

Mähmaschinen von Mk. 48 bis zu den hochfeinsten Fabrikaten, Patent-Mähmaschinen, 1a. Wringmaschinen, Fleischschneidmaschinen, Brotschneidemaschinen, Kartoffelreibe- und -schälmaschinen etc. — Ferner: Tafelwaagen, Zellerwaagen, Waschgarnituren, sämmtliche emaill. und ff. lackirten Küchengeräthe, Ofenvorhänger, Kunstgußwaaren, Nickelwaaren, nickelplattirte Service, Messinggußwaaren, feine Holzwaaren, Tischmesser und Gabeln, Tranchirbestecke, Taschmesser, feine Scheren, Kessel aus Nickelstahl und Britannia, ff. Drahtwaaren, Speisegeräthe, feine vernickelte Bügelstangen, Glühstoff-Plättchen, verzinnete Wärmflaschen, Staubfegerwerkzeuge, Christbaumständer, Lichthalter und Lichter, sowie sonstige feine Haus- und Küchengeräthe. — Cigarren in 25 und 50 Stück-Packung. Die Sachen habe ich in der 2. Etage im Hause aufgestellt und bitte um geneigten Zuspruch.

Laasphe. Aug. Mittelmann.

Monats-Abschluß der Verpflegungsstation in Erndtebrück

für den Monat November 1897. Es wurden verpflegt im Ganzen 126 Personen, davon mit voller Tagesverpflegung —, mit Nachtverpflegung 113, mit Mittagsverpflegung —, und mit Sonntagsverpflegung 13. Kosten 79,50 Mk. Gearbeitet haben 126 ungefähr 252 Stunden also pro Person 2 Stunden. Ein Wanderschein war vorhanden bei 124 Personen, ausgefertigt wurde derselbe bei 2 Personen.

Meine Weihnachts-Spielwaaren-Ausstellung

ist reichhaltiger denn je und billigst ausgestattet. Zum Besuche derselben ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Erndtebrück

Aug. Oft.

Zum Besuche meiner Weihnachts-Musstellung,

welche in diesem Jahre auf's Reichhaltigste ausgestattet ist, lade ergebenst ein.

Laasphe.

C. Schröder,

Conditior.

Radfahrer-Club Wittgenstein-Hohenstein.

Sonnabend den 4. Dezember d. J., Abends von 8 Uhr an im Rohl'schen Saale

Abend-Unterhaltung,

bestehend in musikalisch-deklamatorischen Vorträgen, sportlichen Vorführungen und Tanz. Nur Mitglieder, deren Angehörige und eingeladene Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Marinirte Söringe 10 Pfg.,
Kollmörse, ff. 10
Salzheringe 7
Salzgurken, Giggurken
empfehl
Laasphe. Ludw. Gody.
Früh: Eier, feinstes Blüthen, mehl, Citronat, Orangenat, Rosen, Sultaninen, Corinthen-Mondamin, Maisena, Mandeln, Viebig's Backpulver, Vanille, Zucker etc.

empfehl billigt
Laasphe. Fr. Metz.

Tridjineuscheine

sind wieder vorrätzig in der Expedition dieses Blattes.

Öffentliche Warnung vor Unterschreibungen oder Vermischungen!

Die Eröffnung meiner Weihnachts- Ausstellung

zeige ergebenst an und lade zu recht zahlreichem Besuche ein.
Laasphe. Aug. Imgardt.

Die ordentliche Generalversammlung des Feudinger Spar- und Darlehnskassenvereins E. G. mit unbeschränkter Gastpflicht zu Feudingen findet
Mittwoch den 15. Dezember cr., Nachm. 2 Uhr
im Lokale des Gastwirths Wilhelm Müller hier statt.

- Tagesordnung:
1. Bericht über den Stand der Kasse.
 2. Ergänzungswahlen der Vorstandsmitglieder.
 3. do. des Verwaltungsraths.
 4. Verschiedenes.

Feudinger Spar- und Darlehnskassen-Verein.
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Gastpflicht.
Der Vorstand,

Weihnachten 1897. Außergewöhnliche Gelegenheitskäufe!

Enorm billige neue und werthvolle Pracht- und Geschenkwerte.
Nur so lange Vorrath reicht. Besichtigung gestattet.
Schillers Werke, neue Pracht-Ausgabe, 2 Bände groß Format, nur 3,50 Mk., eigentlicher Preis 10 Mk.
Kitter, Das Buch der Entdeckungen, Preis 6 Mk., eig. Preis 12 Mk.
Samter, Das Reich der Erfindungen, Preis nur 4 Mk., eig. Preis 10 Mk.
Lakwih, Das Buch der Thierwelt, Preis nur 3,50 Mk., eig. Preis 10 Mk.
Laasphe Aug. Imgardt,
Buchhandlung.

Kramers Zahnatelier Biedenkopf

befindet sich jetzt Bahnhofstraße 3,
Ecke Bachgrundstraße.

Das Neueste und Passendste zu Weihnachts- Geschenken, als:

Pelzwaren,
alle Sorten Wintermützen, Filz- und Seidenhüte,
Regenschirme für Herren, Damen und Kinder.
**Glacee-, Wild- und waschlederne
Handschuhe.**

Krimmer, Tricot- und gestrickte Handschuhe;
Schlipse und Gravatten, Hosenträger, Leinen-, Gummi-
und Papier-Stoffwäsche.

Kragen-, Manschetten- und Hemdenknöpfe,
Plüschmützen für Knaben und Kinder von 30 Pf. das Stück
an empfiehlt
Laasphe. Ludwig Schröder.

Empfehle für die Winter-Saison warme Pantoffel, Schuhe und Stiefel,

auch führe die recht russischen Gummi-Neberschuhe.
Aug. Schröder, Laasphe
Königsstraße.

Ich bin in der Lage, meinen werthen Abnehmern stets
große Vortheile zu bieten und empfehle:
Einen Posten Herren-Burkin-Anzüge von 13 Mk. an,
" " Knaben-Burkin-Anzüge " 10 " "
" " Arbeitskleider " 1,80 " "
" " Unterhosen per Stück 1 Mark.

Sämmtliche Waaren werden vom 1. Dezember bis 1. Januar
1898 mit Preisermäßigung verkauft.
Laasphe. Max Rosenbaum.

Für Zahnkranke

bin ich
Montag den 6. Dezember
in Laasphe, Restaurant Kap
(zum Schloßberg) anwesend.

Kramer
aus Biedenkopf.

Strickwolle

sowie Hausmannsgarn ist neu
eingetroffen und verkaufe solche zu
sehr billigen Preisen.
Achtungsvoll!

Ad. Adernann, Färber,
Laasphe, Königsstraße 26.

Neuheiten in Stickereien und Hand- arbeiten

in großer Auswahl.

Stickseide,
Stick- und Säckelgarn,
Zephyrwolle und Füllgarn,
schottische Pompadourwolle,
Strickgarne

empfehle billigst

Laasphe. J. J. Metz,
gegenüber dem Springbrunnen.

Glace-

u. Stoffhandschuhe

für Damen und Kinder, sowie
Taschentücher, Blumen und
Schleifen in größter Auswahl
zu haben bei

Laasphe. Emilie Baumann,
Modistin.

Bettfedern u. Daunen
garantirt staubfreie Waare, in be-
kannter vorzüglicher Qualität und
jeder Preislage.

Anfertigung von Betten.
Bett-Satin u. Barchende. Leinen,
Halbleinen und Bieher-Bett-
tücher, Dammaste, Cattun- und
Baumwoll-Bettzeuge.

Bett-Tisch- und Commodedecken,
Handtücher, Tischtücher, Ser-
vietten in Damast und Gebild.
Herren-, Damen- und Kinder-
Wäsche

empfehle zu äußerst billigen Preisen
Laasphe. Fr. Metz.

Reinwollene Schlaf-
decken,
Reinwollene Jacquard-
decken,

Reinwollene Pferde-
decken

empfehle in schöner Auswahl und
billigsten Preisen

Laasphe Fr. Benfer.

Kriegerverein Grudtebrück

Sonntag den 5. Dezember,
Nachmittags 1/2 4 Uhr
Monatsversammlung.
bei Wwe. Martin.
Der Vorstand.

Dankagung.

Bei dem Tode meines lieben
Gatten zahlte mir die Lebensver-
sicherung „Gegenseitigkeit“ zu Leip-
zig die Summe von 1000 Mk.,
wofür ich der Gesellschaft meinen
herzlichsten Dank ausspreche.
Laasphe. Wwe. Emil Horn.

Vertreter der Gesellschaft:
Albrecht Dreisbach, Laasphe.

Rein wollene Kleiderstoffe
per Meter 1 Mark;

Baumwollen-Flanell
in allen Farben pr. Meter 28 Pf.

Herren-Unterhosen und
Hautjacken
von 75 Pfennig an,

Arbeiterhemden
von 1 Mark an;

Gewebte Herren-Jacken
von 1,50 Mk. an,

sowie eine große Auswahl Wolle-
und Manufacturwaaren wer-
den zu den billigsten Preisen verkauft.
S. Bettelheiser,
Laasphe.

3 Meter ächten Cheviot.

in blau, braun und schwarz für
Mk. 10, passend zu einem großen
Manns-Anzug, versendet gegen
Nachnahme

H. Möller,
Marburg,
Zuchversandgeschäft und Kleider-
Fabrik.

Goldförner
für die Küche sind die Recepte, welche
Dr. Dettler's Backpulver à 10
beigegeben werden. Kuchen und Klöße
werden wundervoll! Vorräthig bei:
Grudtebrück. Heine. Schmitz.

Rothe Kreuz-Lotterie
Hauptgewinn 100,000 Mk.
Ziehung vom 6. bis 11. Dezem-
ber d. Js. Loose à 3,40 Mark
empfehle
Laasphe. W. Jung.

Bu Nikolaus
empfehle für die Jugend: Niko-
laus-Männer von Honigkuchen-
teig à 10 Pf. Nüsse: Para-
Ball- und Haselnüsse.

Laasphe. L. Hoch.

Patente Gebrauchsmuster u. Marken-
schutz aller Länder besorgt
das Patentbureau Albrecht, Siegen.

Miranda mit 24dr. harten Euphonien; 10
Zahlen, 2 Register, 2 Doppelklappe, 40
Stimmen, 2 Subalter, 2 Doppelklappe mit
Schwingen, harte prima Federung, für deren
Unverwundbarkeit ich jede Garantie leiste; offene
Nadel-Clavatur, viele Nadelwechsel, 40
grobes Akkordinstrument, garantirt fehler-
frei! Auf Wunsch liefert auch billige
Instrumente, die aber weniger empfehle.
Ein 3dr. Brachwerk kostet bloß 7 Mk.
ein 4dr. 8 Mk. ein 5dr. 9 Mk.
ein 6dr. 10 Mk. ein 7dr. 11 Mk.
ein 8dr. 12 Mk. ein 9dr. 13 Mk.
ein 10dr. 14 Mk. ein 11dr. 15 Mk.
ein 12dr. 16 Mk. ein 13dr. 17 Mk.
ein 14dr. 18 Mk. ein 15dr. 19 Mk.
ein 16dr. 20 Mk. ein 17dr. 21 Mk.
ein 18dr. 22 Mk. ein 19dr. 23 Mk.
ein 20dr. 24 Mk. ein 21dr. 25 Mk.
ein 22dr. 26 Mk. ein 23dr. 27 Mk.
ein 24dr. 28 Mk. ein 25dr. 29 Mk.
ein 26dr. 30 Mk. ein 27dr. 31 Mk.
ein 28dr. 32 Mk. ein 29dr. 33 Mk.
ein 30dr. 34 Mk. ein 31dr. 35 Mk.
ein 32dr. 36 Mk. ein 33dr. 37 Mk.
ein 34dr. 38 Mk. ein 35dr. 39 Mk.
ein 36dr. 40 Mk. ein 37dr. 41 Mk.
ein 38dr. 42 Mk. ein 39dr. 43 Mk.
ein 40dr. 44 Mk. ein 41dr. 45 Mk.
ein 42dr. 46 Mk. ein 43dr. 47 Mk.
ein 44dr. 48 Mk. ein 45dr. 49 Mk.
ein 46dr. 50 Mk. ein 47dr. 51 Mk.
ein 48dr. 52 Mk. ein 49dr. 53 Mk.
ein 50dr. 54 Mk. ein 51dr. 55 Mk.
ein 52dr. 56 Mk. ein 53dr. 57 Mk.
ein 54dr. 58 Mk. ein 55dr. 59 Mk.
ein 56dr. 60 Mk. ein 57dr. 61 Mk.
ein 58dr. 62 Mk. ein 59dr. 63 Mk.
ein 60dr. 64 Mk. ein 61dr. 65 Mk.
ein 62dr. 66 Mk. ein 63dr. 67 Mk.
ein 64dr. 68 Mk. ein 65dr. 69 Mk.
ein 66dr. 70 Mk. ein 67dr. 71 Mk.
ein 68dr. 72 Mk. ein 69dr. 73 Mk.
ein 70dr. 74 Mk. ein 71dr. 75 Mk.
ein 72dr. 76 Mk. ein 73dr. 77 Mk.
ein 74dr. 78 Mk. ein 75dr. 79 Mk.
ein 76dr. 80 Mk. ein 77dr. 81 Mk.
ein 78dr. 82 Mk. ein 79dr. 83 Mk.
ein 80dr. 84 Mk. ein 81dr. 85 Mk.
ein 82dr. 86 Mk. ein 83dr. 87 Mk.
ein 84dr. 88 Mk. ein 85dr. 89 Mk.
ein 86dr. 90 Mk. ein 87dr. 91 Mk.
ein 88dr. 92 Mk. ein 89dr. 93 Mk.
ein 90dr. 94 Mk. ein 91dr. 95 Mk.
ein 92dr. 96 Mk. ein 93dr. 97 Mk.
ein 94dr. 98 Mk. ein 95dr. 99 Mk.
ein 96dr. 100 Mk. ein 97dr. 101 Mk.
ein 98dr. 102 Mk. ein 99dr. 103 Mk.
ein 100dr. 104 Mk. ein 101dr. 105 Mk.
ein 102dr. 106 Mk. ein 103dr. 107 Mk.
ein 104dr. 108 Mk. ein 105dr. 109 Mk.
ein 106dr. 110 Mk. ein 107dr. 111 Mk.
ein 108dr. 112 Mk. ein 109dr. 113 Mk.
ein 110dr. 114 Mk. ein 111dr. 115 Mk.
ein 112dr. 116 Mk. ein 113dr. 117 Mk.
ein 114dr. 118 Mk. ein 115dr. 119 Mk.
ein 116dr. 120 Mk. ein 117dr. 121 Mk.
ein 118dr. 122 Mk. ein 119dr. 123 Mk.
ein 120dr. 124 Mk. ein 121dr. 125 Mk.
ein 122dr. 126 Mk. ein 123dr. 127 Mk.
ein 124dr. 128 Mk. ein 125dr. 129 Mk.
ein 126dr. 130 Mk. ein 127dr. 131 Mk.
ein 128dr. 132 Mk. ein 129dr. 133 Mk.
ein 130dr. 134 Mk. ein 131dr. 135 Mk.
ein 132dr. 136 Mk. ein 133dr. 137 Mk.
ein 134dr. 138 Mk. ein 135dr. 139 Mk.
ein 136dr. 140 Mk. ein 137dr. 141 Mk.
ein 138dr. 142 Mk. ein 139dr. 143 Mk.
ein 140dr. 144 Mk. ein 141dr. 145 Mk.
ein 142dr. 146 Mk. ein 143dr. 147 Mk.
ein 144dr. 148 Mk. ein 145dr. 149 Mk.
ein 146dr. 150 Mk. ein 147dr. 151 Mk.
ein 148dr. 152 Mk. ein 149dr. 153 Mk.
ein 150dr. 154 Mk. ein 151dr. 155 Mk.
ein 152dr. 156 Mk. ein 153dr. 157 Mk.
ein 154dr. 158 Mk. ein 155dr. 159 Mk.
ein 156dr. 160 Mk. ein 157dr. 161 Mk.
ein 158dr. 162 Mk. ein 159dr. 163 Mk.
ein 160dr. 164 Mk. ein 161dr. 165 Mk.
ein 162dr. 166 Mk. ein 163dr. 167 Mk.
ein 164dr. 168 Mk. ein 165dr. 169 Mk.
ein 166dr. 170 Mk. ein 167dr. 171 Mk.
ein 168dr. 172 Mk. ein 169dr. 173 Mk.
ein 170dr. 174 Mk. ein 171dr. 175 Mk.
ein 172dr. 176 Mk. ein 173dr. 177 Mk.
ein 174dr. 178 Mk. ein 175dr. 179 Mk.
ein 176dr. 180 Mk. ein 177dr. 181 Mk.
ein 178dr. 182 Mk. ein 179dr. 183 Mk.
ein 180dr. 184 Mk. ein 181dr. 185 Mk.
ein 182dr. 186 Mk. ein 183dr. 187 Mk.
ein 184dr. 188 Mk. ein 185dr. 189 Mk.
ein 186dr. 190 Mk. ein 187dr. 191 Mk.
ein 188dr. 192 Mk. ein 189dr. 193 Mk.
ein 190dr. 194 Mk. ein 191dr. 195 Mk.
ein 192dr. 196 Mk. ein 193dr. 197 Mk.
ein 194dr. 198 Mk. ein 195dr. 199 Mk.
ein 196dr. 200 Mk. ein 197dr. 201 Mk.
ein 198dr. 202 Mk. ein 199dr. 203 Mk.
ein 200dr. 204 Mk. ein 201dr. 205 Mk.
ein 202dr. 206 Mk. ein 203dr. 207 Mk.
ein 204dr. 208 Mk. ein 205dr. 209 Mk.
ein 206dr. 210 Mk. ein 207dr. 211 Mk.
ein 208dr. 212 Mk. ein 209dr. 213 Mk.
ein 210dr. 214 Mk. ein 211dr. 215 Mk.
ein 212dr. 216 Mk. ein 213dr. 217 Mk.
ein 214dr. 218 Mk. ein 215dr. 219 Mk.
ein 216dr. 220 Mk. ein 217dr. 221 Mk.
ein 218dr. 222 Mk. ein 219dr. 223 Mk.
ein 220dr. 224 Mk. ein 221dr. 225 Mk.
ein 222dr. 226 Mk. ein 223dr. 227 Mk.
ein 224dr. 228 Mk. ein 225dr. 229 Mk.
ein 226dr. 230 Mk. ein 227dr. 231 Mk.
ein 228dr. 232 Mk. ein 229dr. 233 Mk.
ein 230dr. 234 Mk. ein 231dr. 235 Mk.
ein 232dr. 236 Mk. ein 233dr. 237 Mk.
ein 234dr. 238 Mk. ein 235dr. 239 Mk.
ein 236dr. 240 Mk. ein 237dr. 241 Mk.
ein 238dr. 242 Mk. ein 239dr. 243 Mk.
ein 240dr. 244 Mk. ein 241dr. 245 Mk.
ein 242dr. 246 Mk. ein 243dr. 247 Mk.
ein 244dr. 248 Mk. ein 245dr. 249 Mk.
ein 246dr. 250 Mk. ein 247dr. 251 Mk.
ein 248dr. 252 Mk. ein 249dr. 253 Mk.
ein 250dr. 254 Mk. ein 251dr. 255 Mk.
ein 252dr. 256 Mk. ein 253dr. 257 Mk.
ein 254dr. 258 Mk. ein 255dr. 259 Mk.
ein 256dr. 260 Mk. ein 257dr. 261 Mk.
ein 258dr. 262 Mk. ein 259dr. 263 Mk.
ein 260dr. 264 Mk. ein 261dr. 265 Mk.
ein 262dr. 266 Mk. ein 263dr. 267 Mk.
ein 264dr. 268 Mk. ein 265dr. 269 Mk.
ein 266dr. 270 Mk. ein 267dr. 271 Mk.
ein 268dr. 272 Mk. ein 269dr. 273 Mk.
ein 270dr. 274 Mk. ein 271dr. 275 Mk.
ein 272dr. 276 Mk. ein 273dr. 277 Mk.
ein 274dr. 278 Mk. ein 275dr. 279 Mk.
ein 276dr. 280 Mk. ein 277dr. 281 Mk.
ein 278dr. 282 Mk. ein 279dr. 283 Mk.
ein 280dr. 284 Mk. ein 281dr. 285 Mk.
ein 282dr. 286 Mk. ein 283dr. 287 Mk.
ein 284dr. 288 Mk. ein 285dr. 289 Mk.
ein 286dr. 290 Mk. ein 287dr. 291 Mk.
ein 288dr. 292 Mk. ein 289dr. 293 Mk.
ein 290dr. 294 Mk. ein 291dr. 295 Mk.
ein 292dr. 296 Mk. ein 293dr. 297 Mk.
ein 294dr. 298 Mk. ein 295dr. 299 Mk.
ein 296dr. 300 Mk. ein 297dr. 301 Mk.
ein 298dr. 302 Mk. ein 299dr. 303 Mk.
ein 300dr. 304 Mk. ein 301dr. 305 Mk.
ein 302dr. 306 Mk. ein 303dr. 307 Mk.
ein 304dr. 308 Mk. ein 305dr. 309 Mk.
ein 306dr. 310 Mk. ein 307dr. 311 Mk.
ein 308dr. 312 Mk. ein 309dr. 313 Mk.
ein 310dr. 314 Mk. ein 311dr. 315 Mk.
ein 312dr. 316 Mk. ein 313dr. 317 Mk.
ein 314dr. 318 Mk. ein 315dr. 319 Mk.
ein 316dr. 320 Mk. ein 317dr. 321 Mk.
ein 318dr. 322 Mk. ein 319dr. 323 Mk.
ein 320dr. 324 Mk. ein 321dr. 325 Mk.
ein 322dr. 326 Mk. ein 323dr. 327 Mk.
ein 324dr. 328 Mk. ein 325dr. 329 Mk.
ein 326dr. 330 Mk. ein 327dr. 331 Mk.
ein 328dr. 332 Mk. ein 329dr. 333 Mk.
ein 330dr. 334 Mk. ein 331dr. 335 Mk.
ein 332dr. 336 Mk. ein 333dr. 337 Mk.
ein 334dr. 338 Mk. ein 335dr. 339 Mk.
ein 336dr. 340 Mk. ein 337dr. 341 Mk.
ein 338dr. 342 Mk. ein 339dr. 343 Mk.
ein 340dr. 344 Mk. ein 341dr. 345 Mk.
ein 342dr. 346 Mk. ein 343dr. 347 Mk.
ein 344dr. 348 Mk. ein 345dr. 349 Mk.
ein 346dr. 350 Mk. ein 347dr. 351 Mk.
ein 348dr. 352 Mk. ein 349dr. 353 Mk.
ein 350dr. 354 Mk. ein 351dr. 355 Mk.
ein 352dr. 356 Mk. ein 353dr. 357 Mk.
ein 354dr. 358 Mk. ein 355dr. 359 Mk.
ein 356dr. 360 Mk. ein 357dr. 361 Mk.
ein 358dr. 362 Mk. ein 359dr. 363 Mk.
ein 360dr. 364 Mk. ein 361dr. 365 Mk.
ein 362dr. 366 Mk. ein 363dr. 367 Mk.
ein 364dr. 368 Mk. ein 365dr. 369 Mk.
ein 366dr. 370 Mk. ein 367dr. 371 Mk.
ein 368dr. 372 Mk. ein 369dr. 373 Mk.
ein 370dr. 374 Mk. ein 371dr. 375 Mk.
ein 372dr. 376 Mk. ein 373dr. 377 Mk.
ein 374dr. 378 Mk. ein 375dr. 379 Mk.
ein 376dr. 380 Mk. ein 377dr. 381 Mk.
ein 378dr. 382 Mk. ein 379dr. 383 Mk.
ein 380dr. 384 Mk. ein 381dr. 385 Mk.
ein 382dr. 386 Mk. ein 383dr. 387 Mk.
ein 384dr. 388 Mk. ein 385dr. 389 Mk.
ein 386dr. 390 Mk. ein 387dr. 391 Mk.
ein 388dr. 392 Mk. ein 389dr. 393 Mk.
ein 390dr. 394 Mk. ein 391dr. 395 Mk.
ein 392dr. 396 Mk. ein 393dr. 397 Mk.
ein 394dr. 398 Mk. ein 395dr. 399 Mk.
ein 396dr. 400 Mk. ein 397dr. 401 Mk.
ein 398dr. 402 Mk. ein 399dr. 403 Mk.
ein 400dr. 404 Mk. ein 401dr. 405 Mk.
ein 402dr. 406 Mk. ein 403dr. 407 Mk.
ein 404dr. 408 Mk. ein 405dr. 409 Mk.
ein 406dr. 410 Mk. ein 407dr. 411 Mk.
ein 408dr. 412 Mk. ein 409dr. 413 Mk.
ein 410dr. 414 Mk. ein 411dr. 415 Mk.
ein 412dr. 416 Mk. ein 413dr. 417 Mk.
ein 414dr. 418 Mk. ein 415dr. 419 Mk.
ein 416dr. 420 Mk. ein 417dr. 421 Mk.
ein 418dr. 422 Mk. ein 419dr. 423 Mk.
ein 420dr. 424 Mk. ein 421dr. 425 Mk.
ein 422dr. 426 Mk. ein 423dr. 427 Mk.
ein 424dr. 428 Mk. ein 425dr. 429 Mk.
ein 426dr. 430 Mk. ein 427dr. 431 Mk.
ein 428dr. 432 Mk. ein 429dr. 433 Mk.
ein 430dr. 434 Mk. ein 431dr. 435 Mk.
ein 432dr. 436 Mk. ein 433dr. 437 Mk.
ein 434dr. 438 Mk. ein 435dr. 439 Mk.
ein 436dr. 440 Mk. ein 437dr. 441 Mk.
ein 438dr. 442 Mk. ein 439dr. 443 Mk.
ein 440dr. 444 Mk. ein 441dr. 445 Mk.
ein 442dr. 446 Mk. ein 443dr. 447 Mk.
ein 444dr. 448 Mk. ein 445dr. 449 Mk.
ein 446dr. 450 Mk. ein 447dr. 451 Mk.
ein 448dr. 452 Mk. ein 449dr. 453 Mk.
ein 450dr. 454 Mk. ein 451dr. 455 Mk.
ein 452dr. 456 Mk. ein 453dr. 457 Mk.
ein 454dr. 458 Mk. ein 455dr. 459 Mk.
ein 456dr. 460 Mk. ein 457dr. 461 Mk.
ein 458dr. 462 Mk. ein 459dr. 463 Mk.
ein 460dr. 464 Mk. ein 461dr. 465 Mk.
ein 462dr. 466 Mk. ein 463dr. 467 Mk.
ein 464dr. 468 Mk. ein 465dr. 469 Mk.
ein 466dr. 470 Mk. ein 467dr. 471 Mk.
ein 468dr. 472 Mk. ein 469dr. 473 Mk.
ein 470dr. 474 Mk. ein 471dr. 475 Mk.
ein 472dr. 476 Mk. ein 473dr. 477 Mk.
ein 474dr. 478 Mk. ein 475dr. 479 Mk.
ein 476dr. 480 Mk. ein 477dr. 481 Mk.
ein 478dr. 482 Mk. ein 479dr. 483 Mk.
ein 480dr. 484 Mk. ein 481dr. 485 Mk.
ein 482dr. 486 Mk. ein 483dr. 487 Mk.
ein 484dr. 488 Mk. ein 485dr. 489 Mk.
ein 486dr. 490 Mk. ein 487dr. 491 Mk.
ein 488dr. 492 Mk. ein 489dr. 493 Mk.
ein 490dr. 494 Mk. ein 491dr. 495 Mk.
ein 492dr. 496 Mk. ein 493dr. 497 Mk.
ein 494dr. 498 Mk. ein 495dr. 499 Mk.
ein 496dr. 500 Mk. ein 497dr. 501 Mk.
ein 498dr. 502 Mk. ein 499dr. 503 Mk.
ein 500dr. 504 Mk. ein 501dr. 505 Mk.
ein 502dr. 506 Mk. ein 503dr. 507 Mk.
ein 504dr. 508 Mk. ein 505dr. 509 Mk.
ein 506dr. 510 Mk. ein 507dr. 511 Mk.
ein 508dr. 512 Mk. ein 509dr. 513 Mk.
ein 510dr. 514 Mk. ein 511dr. 515 Mk.
ein 512dr. 516 Mk. ein 513dr. 517 Mk.
ein 514dr. 518 Mk. ein 515dr. 519 Mk.
ein 516dr. 520 Mk. ein 517dr. 521 Mk.
ein 518dr. 522 Mk. ein 519dr. 523 Mk.
ein 520dr. 524 Mk. ein 521dr. 525 Mk.
ein 522dr. 526 Mk. ein 523dr. 527 Mk.
ein 524dr. 528 Mk. ein 525dr. 529 Mk.
ein 526dr. 530 Mk. ein 527dr. 531 Mk.
ein 528dr. 532 Mk. ein 529dr. 533 Mk.
ein 530dr. 534 Mk. ein 531dr. 535 Mk.
ein 532dr. 536 Mk. ein 533dr. 537 Mk.
ein 534dr. 538 Mk. ein 535dr. 539 Mk.
ein 536dr. 540 Mk. ein 537dr. 541 Mk.
ein 538dr. 542 Mk. ein 539dr. 543 Mk.
ein 540dr. 544 Mk. ein 541dr. 545 Mk.
ein 542dr. 546 Mk. ein 543dr. 547 Mk.
ein 544dr. 548 Mk. ein 545dr. 549 Mk.
ein 546dr. 550 Mk. ein 547dr. 551 Mk.
ein 548dr. 552 Mk. ein 549dr. 553 Mk.
ein 550dr. 554 Mk. ein 551dr. 555 Mk.
ein 552dr. 556 Mk. ein 553dr. 557 Mk.
ein 554dr. 558 Mk. ein 555dr. 559 Mk.
ein 556dr. 560 Mk. ein 557dr. 561 Mk.
ein 558dr. 562 Mk. ein 559dr. 563 Mk.
ein 560dr. 564 Mk. ein 561dr. 565 Mk.
ein 562dr. 566 Mk. ein 563dr. 567 Mk.
ein 564dr. 568 Mk. ein 565dr. 569 Mk.
ein 566dr. 570 Mk. ein 567dr. 571 Mk.
ein 568dr. 572 Mk. ein 569dr. 573 Mk.
ein 570dr. 574 Mk. ein 571dr. 575 Mk.
ein 572dr. 576 Mk. ein 573dr. 577 Mk.
ein 574dr. 578 Mk. ein 575dr. 579 Mk.
ein 576dr. 580 Mk. ein 577dr. 581 Mk.
ein 578dr. 582 Mk. ein 579dr. 583 Mk.
ein 580dr. 584 Mk. ein 581dr. 585 Mk.
ein 582dr. 586 Mk. ein 583dr. 587 Mk.
ein 584dr. 588 Mk. ein 585dr. 589 Mk.
ein 586dr. 590 Mk. ein 587dr. 591 Mk.
ein 588dr. 592 Mk. ein 589dr. 593 Mk.
ein 590dr. 594 Mk. ein 591dr. 595 Mk.
ein 592dr. 596 Mk. ein 593dr. 597 Mk.
ein 594dr. 598 Mk. ein 595dr. 599 Mk.
ein 596dr. 600 Mk. ein 597dr. 601 Mk.
ein 598dr. 602 Mk. ein 599dr. 603 Mk.
ein 600dr. 604 Mk. ein 601dr. 605 Mk.
ein 602dr. 606 Mk. ein 603dr. 607 Mk.
ein 604dr. 608 Mk. ein 605dr. 609 Mk.
ein 606dr. 610 Mk. ein 607dr. 611 Mk.
ein 608dr. 612 Mk. ein 609dr. 613 Mk.
ein 610dr. 614 Mk. ein 611dr. 615 Mk.
ein 612dr. 616 Mk. ein 613dr. 617 Mk.
ein 614dr. 618 Mk. ein 615dr.